

Neue Steuern – der Umwelt zuliebe?

michel pauly

Am 24. April 2004 stellte LCGB-Präsident Robert Weber vor dem Bezirkskongress seiner Gewerkschaft für den Osten-Zentrum fest: „Auch Déi Gréng stellen für uns keine Alternative dar, da sie u. a. in einem Papier über ein ökologisches Steuerkonzept die Abschaffung des Index befürworten. ... Damit es nicht zur Streichung des Index kommt, müssen wir zahlreich am 1. Mai in Petingen an der LCGB-Kundgebung teilnehmen.“ (zitiert nach LW, 26.4.2004, S. 15).

Gott sei Dank hat der LCGB-Präsident die Militanten auch aufgefordert, die Wahlprogramme der Parteien „auf das Gründlichste“ zu lesen und mit den Gewerkschaftsforderungen zu vergleichen. Seine Anhänger werden dann nämlich feststellen, dass die Grünen wohl für eine ökologische Steuerreform eintreten, aber „besonderen Wert auf die soziale Ausgewogenheit der Steuerreform“ legen. Von einer Abschaffung des Index ist keine Rede. Robert Weber wurde nicht zum ersten Mal bei einem demagogischen Ausfall gegen die Grünen ertappt¹. Der Spitzenkandidat seiner Partei ruft zwar nicht zur Massenkundgebung auf, weil er die Hauptgefahr bei den kommenden Wahlen von dieser Seite erwartet, sondern schweigt sie in seinen Beiträgen zum CSV-Profil einfach zu Tode.

Robert Weber hat noch aus zwei andern Gründen Unrecht. Erstens stammt die Forderung nach einer ökologischen Steuerreform nicht ursprünglich von den Grünen, sondern von der Umweltgewerkschaft *Mouvement écologique*. Es war also logisch, dass wir diese Bewegung zuerst mal um die Darlegung ihres Konzepts betreffend Steuerreform im Dienst von Natur und Nachhaltigkeit baten. Der Beitrag macht klar, dass gerade auch aus Gründen der Absicherung der Arbeitsplätze und der Finanzierung der Sozialen Sicherheit eine Steuerreform überfällig ist.

Zum andern wird ein unvoreingenommener Leser des vorliegenden *forum*-Dossiers feststellen, dass sich alle Par-



teien, die darin zu Wort kommen, über die Notwendigkeit einer ökologischen Steuerreform einig sind. Welche sollen LCGB-Militanten denn nun wählen? Schon das Koalitionsabkommen der jetzigen Regierung, an der Webers Parteifreunde doch tonangebend beteiligt sind, sah eine solche Reform vor. Sie wurde allerdings nicht umgesetzt, nicht einmal in Ansätzen.

In den Augen der *forum*-Redaktion wird es höchste Zeit über die ökologische Steuerreform öffentlich zu debattieren. Daher wählten wir dieses Thema für die Vorwahlnummer. Steuerreformen, wenn sie sich nicht auf Tarifierungen beschränken, riskieren immer einschneidende, gesellschaftspolitische Weichenstellungen zu sein. Die Wähler sollten also vor der Wahl Bescheid wissen.

Robert Weber hat allerdings ein durchaus echtes Problem aufgeworfen. Da eine ökologische Steuerreform bestimmte Dienstleistungen verteuern dürfte, riskiert sie die sozial schwächsten Mitglieder unserer Gesellschaft am härtesten zu treffen. Raymond Klein zeigt im Schlussbeitrag am Beispiel Wassertaxen auf, wie sozial ungerecht die

vom *Mouvement écologique* (und der neo-liberalen EU-Kommission!) geforderte Preiswahrheit ausfallen kann, zeigt aber auch Wege auf, wie man ökologische und soziale Zielsetzungen verbinden kann. Unsere zweite Frage an die Parteivertreter lautete denn auch: Wie will Ihre Partei eine ökologische Steuerreform durchziehen, ohne die soziale Ungerechtigkeit noch zu verschärfen?

Allerdings fehlt in unserem Dossier die Antwort der CSV. Deren Steuerexperten hatten wir am 23. Februar 2004 um einen Beitrag und schließlich um einen Termin gebeten, um uns mit ihm über die Frage zu unterhalten. Er wurde uns kurz vor Drucklegung für die erste Maiwoche zugesagt. Das Interview mit Jean-Claude Juncker findet also statt, während das vorliegende Heft in der Druckerei ist. Wer an den Antworten des derzeitigen Premierministers interessiert ist, kommt nicht daran vorbei, sich auch das nächste *forum*-Heft zu besorgen. Es erscheint am Freitag, 4. Juni 2004. Herr Weber hat dann noch acht Tage Zeit, um seine Wahlentscheidung zu überdenken.

¹ Siehe *forum* Nr. 211, S. 56.